

Informationspapier ThEGA / Servicestelle Windenergie

Weiterbildungsfahrt 2 „Windenergie in Thüringen“ am 16.08.2018

Am 16.08.2018 fand die 2. Weiterbildungsfahrt „Windenergie Thüringen“ der ThEGA - Servicestelle Windenergie statt. In Zusammenarbeit mit dem ThEEN e.V. und dem Landesverband des BWE Thüringen konnte erneut eine informative Busfahrt zu drei Windparks in Ostthüringen organisiert und durchgeführt werden.

Die Weiterbildungsfahrt war mit über 45 Teilnehmern sehr gut besucht. Neben Vertretern der Landes- und Kommunalverwaltung konnten wir auch Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow für diese Weiterbildungsfahrt gewinnen. Per Bus ging es von Erfurt aus zu den Ostthüringer Windparkstandorten Wetzdorf / Frauenprießnitz, zum Standort Gefell am Drei-Freistaaten-Stein sowie zum Windpark Bucha / Coppanz. Ziel unserer 2. Weiterbildungsfahrt war der Erfahrungsaustausch zur Umsetzung von Windenergieprojekten unter den Aspekten Beteiligung und Transparenz als auch kommunale Hürden.

Hier wollen wir Ihnen wieder einen kleinen Einblick der verschiedenen Windparkstationen geben, wobei bei jedem Windpark ein anderer Fokus über die Informationen von Windenergieanlagen in Thüringen gesetzt werden sollte.

Windpark Wetzdorf / Frauenprießnitz (W16)

(Technischer Wandel im Bereich der Windenergienutzung sowie Beteiligung und Akzeptanz der Gemeinden vor Ort)

Im Windpark Wetzdorf drehen sich derzeit 36 Windenergieanlagen (WEA). Die ersten dieser Mühlen wurden im Jahr 2001 in Betrieb genommen. Der Windpark erstreckt sich über drei Generationen von Windenergieanlagen und bietet einen sehr guten Überblick über den Stand der technischen Entwicklungen im Bereich der Windenergieerzeugung. Die ersten Windenergieanlagen befinden sich mittlerweile im Repowering. Eine Besonderheit der 14 Windenergieanlagen vom Typ Repower MD 77, welche durch das Projektierungsunternehmen Denker & Wulf AG im Jahr 2004 in Betrieb genommen wurden ist, dass diese auf einem Gittermastturm errichtet wurden. In Thüringen finden wir nur wenige solche Gittermastanlagen. Eine Turmvariante, welche sich letztlich nicht am Markt durchsetzen konnte.



Im derzeit vorliegenden Regionalplanentwurf Ostthüringen ist am Standort eine Erweiterung vorgesehen. Das Unternehmen meridian Neue Energien GmbH, welche das Siegel für faire Windenergie Thüringen trägt, hat transparent und offen mit den gemeindlichen Entscheidungsträgern am WP Wetzdorf zusammengearbeitet. Herr Köhler, der Geschäftsführer der meridian Neue Energien GmbH hat berichtet, dass über einen Zeitraum von drei Jahren ein regelmäßiger Austausch mit der Gemeinde stattgefunden hat, sodass hier auch das gemeindliche Einvernehmen für die Errichtung von weiteren Windenergieanlagen am Standort Wetzdorf erteilt wurde. Im Jahr 2013 entstanden hier acht Windenergieanlagen des Types Nordex N117 mit einer Nabenhöhe von 141 Metern. Die Anlagen haben jeweils eine Leistung von 2,4 MW. Im Juni 2016 wurden zwei weitere Anlagen des gleichen Types in Betrieb genommen. Die meridian Neue Energien GmbH ist eines der wenigen Thüringer Projektierungsunternehmen, welches zudem die Anlagen vor Ort selber betreibt, sodass 100% der Wertschöpfung in Thüringen verbleiben

Der Bürgermeister der Stadt Schkölen, Dr. Matthias Darnstädt, hat berichtet, dass es am Standort nicht nur um Fragen der Akzeptanz, sondern auch um Beteiligung und den Wertschöpfungsaspekt in der Gemeinde ging. Denn nur selten befinden sich größere Grundstücke für die Errichtung von Windenergieanlagen in gemeindlichem Besitz. Von Anfang an, so berichtete der Bürgermeister, wurde für die Anlagen der meridian Gewerbesteuer gezahlt. Im Jahr 2017 konnte die Gemeinde durch den Windpark insgesamt ca. 200.000 € Gewerbesteuer einnehmen. In ähnlicher Größenordnung kann nun über die gesamte Laufzeit der WEA mit Gewerbesteuereinnahmen gerechnet werden.

Die Ausgleich- und Ersatzmaßnahmen, welche im Zuge der Errichtung der Windenergieanlagen erbracht werden mussten, wurden in Abstimmung und Zusammenarbeit mit der Stadt Schkölen erarbeitet und umgesetzt. So konnte beispielsweise die Renaturierung einer Streuobstwiese bei Rockau sowie die Bepflanzung der Straßenallee bei Dothen umgesetzt werden. Auch durch den Abriss von einsturzgefährdeten, unbewohnten Häusern sowie die Beseitigung von Schutt und Müll konnte eine nachhaltige und ökologische Siedlungsentwicklung vor Ort erreicht werden. Letztlich sei auch ein Energiespielplatz in Schkölen entstanden, um hier einen sichtbaren, erlebbaren Mehrwert für die Anwohner vor Ort zu schaffen, so Frau Anja Scholze von der meridian Neuer Energien GmbH.

Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow betonte nochmals, dass Thüringen ein Bundesland ohne Energieproduktionsbasis sei und die Chance jetzt erkannt und ergriffen werden sollte, die Wertschöpfung über die Errichtung erneuerbarer Energien in Thüringen zu belassen. Das ist es, was Thüringen will und braucht.

Windpark Gefell / Gebersreuth (W30)

(Errichtung der ersten zwei Windenergieanlagen im Wald in Thüringen, Ausgleichmaßnahmen, Gemeindebeteiligung, Bürgerbeteiligung)

Die zweite Station war der Windpark Gefell / Gebersreuth, am Drei-Freistaaten-Stein. Hier hat das Unternehmen Primus Energie GmbH acht Enercon E115 Windenergieanlagen mit einer Leistung von 3 MW/WEA errichtet.

Die getriebelosen Windenergieanlagen verfügen bei einer Nabenhöhe von 149 m über eine Gesamthöhe von 207 Meter. Zwei dieser acht Windenergieanlagen wurden hier erstmals in Thüringen im Wald errichtet. Nach Aussage der Primus Energie GmbH beträgt der jährliche Gesamtenergieertrag der Anlagen ca. 56 Mio. kWh. Dies entspricht dem jährlichen Stromverbrauch von ca. 17.500 Drei-Personen-Haushalten. Jährlich werden durch die acht WEA ca. 42.000 Tonnen CO₂ eingespart. Der Windpark, welcher im Juli 2017 in Betrieb ging, wurde nach Fertigstellung von der Trianel GmbH übernommen. Die Trianel GmbH ist ein Verbund aus 33 Stadtwerken, welchem auch die Stadtwerke Jena angehören. Trotz vieler kritischer Stimmen zur Windenergie, wusste der Bürgermeister der Stadt Gefell, Herr Marcel Zapf zu berichten, dass sein Stadtrat die Zustimmung für den Bau von Windenergieanlagen gegeben hat. Hintergrund war vor allem ,dass bereits auf sächsischer und bayrischer Seite Windenergieanlagen standen.

Zu den zwei errichteten Windenergieanlagen im Wald, erläuterte Manfred Striegl, Projektleiter der Primus GmbH, dass man hier in guter Zusammenarbeit mit den Forst- und Naturschutzbehörden, die Standorte festlegte und bestehende Wege nutzen konnte. Der Waldstandort selber, war geprägt durch Fichtenmonokulturen und wird noch in diesem Herbst mit hochwertigem Mischwald aufgeforstet. Die Forstbehörde legt als Auflage fest, welches Mischwaldverhältnis bei der Wiederaufforstung angewendet werden muss. Mindestens jedoch im Verhältnis 1 zu 1. Fichtenmonokulturen seien auf lange Sicht nicht so zukunftsfähig wie Mischwald, sodass hier für den Waldstandort insgesamt eine Verbesserung erzielt werden konnte.

Auch Fragen zu Brandschutz und Versicherungen der Windenergieanlagen wurden erläutert. Es sei so, dass bei den ca. 28.000 Windenergieanlagen in Deutschland im Jahr 2017, drei Windenergieanlagen Brandschäden zu verzeichnen hatten. Dennoch investiert die Branche viel in die Weiterentwicklung und Sicherungsmaßnahmen, um hier höchstmögliche Gefahrenabwendung zu erreichen. Durch die Fernüberwachung der Windenergieanlagen bestehe auch zu jeder Zeit die Möglichkeit, die Anlagen am Standort in Stillstand zu versetzen. Mit 5 Mio. € sei jede der Mühlen gegen Personen- oder Umweltschäden versichert.

Im Zuge der zu erbringenden Ausgleich- und Ersatzmaßnahmen wurde seitens der Genehmigungsbehörde für den Windpark mit acht WEA im Genehmigungsbescheid als Auflage festgelegt, dass hier ca. 500.000 € für den ökologischen Ausgleich zu erbringen seien. Hierbei sind die bereits angesprochenen Aufforstungsmaßnahmen nicht inbegriffen. In Zusammenarbeit mit der unteren Naturschutzbehörde sind die Projektierungsunternehmen relativ frei bei der Maßnahmenauswahl, sodass mit der Standortgemeinde Vorschläge für die jeweiligen Maßnahmen vor Ort erarbeitet werden können, so Manfred Striegl. Ohnehin seien die Projektierungsunternehmen, welche das Siegel für faire Windenergie Thüringen tragen, angehalten, Ausgleichmaßnahmen immer vorrangig am Standort der WEA bzw. in der Gemeinde vor Ort umzusetzen.



Fotos Quelle: ThEGA / Servicestelle Windenergie / Thüringer Staatskanzlei

Der Bürgermeister der Stadt Gefell, Herr Marcel Zapf, berichtete, dass Gefell im Jahr 2007 ein großes Hochwasser erlitt. Als kleine Gemeinde hat man große finanzielle Schwierigkeiten, etwas für den Hochwasserschutz zu tun. Insofern lag auf der Hand, hier etwas für wirksamen Hochwasserschutz und Bachrenaturierung leisten. Weitere Maßnahmen im Zuge des zu erbringenden Ausgleichs waren eine Teichentschlammung, um die Lebensräume des Schwarzstorches zu verbessern sowie die Errichtung einer Ortsumgehung in Straßenreuth für den Baustellenverkehr. Diese hochwertige

Umgebung bleibt weiterhin für den landwirtschaftlichen Verkehr erhalten und entlastet somit dauerhaft die Ortschaft.

Für das Umsetzen der Ausgleichmaßnahmen wurden regionale Firmen beauftragt. Auch eine Spende an die Feuerwehr vor Ort sei getätigt worden. Hier könne man nun das alte Feuerwehrhaus sanieren. Wohl kaum, so der Bürgermeister auf Anfrage des Ministerpräsidenten Ramelow, hätte die Gemeinde diese Maßnahmen finanziell allein stemmen können. Insofern sei ein großer Mehrwert vor Ort entstanden.

Der Bürgermeister lobte hier noch einmal ausdrücklich, dass es von Anfang an eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen dem Projektierungsunternehmen und der Gemeinde gab. Über die Jahre der Planung haben immer wieder Bürgerversammlungen und Gespräche mit der Stadt Gefell stattgefunden. Neben einem Windparkfest, wo die Anwohner einen Einblick in die Technik von Windenergieanlagen erhielten, wurde auch eine Informationstafel direkt am Fernwanderweg *Grünes Band* am Drei-Freistaaten-Stein errichtet. Windenergie ist, nicht nur in Thüringen, mittlerweile eine emotionale Herausforderung. Gerade in Ostthüringen seien die Bedenken der Menschen vor Ort recht hoch, insofern ist es besonders wichtig, diese hier einzubinden.

Weiter ging es mit dem Bus auf sächsischer Seite, Gemarkung Mißlareuth, wo die Teilnehmer die Baustelle zur Errichtung von drei Windenergieanlagen vom Typ Senvion M114 sehen konnten. Herr Frank Groß vom BWE erläuterte dazu einige Eckpunkte zur Errichtung und Anlieferung von Windenergieanlagen.

Windpark Bucha / Coppanz (W2)

(Thüringens aktuell leistungsstärkste Windenergieanlage mit dem größten Rotordurchmesser)



Unser letzter Stopp im Rahmen der Weiterbildungsfahrt war der Windpark Bucha/Coppanz mit Besichtigung einer Enercon E141 EP4. Michael Heinrich, Projektkoordinator der Firma Enercon für Thüringen, erläuterte hier die Besonderheit dieser Windenergieanlage. Mit 141 Metern stellt diese Anlage aktuell in Thüringen die Windenergieanlage mit dem größten Rotordurchmesser dar. Die Fläche, welche der Rotor hier überstreicht, entspricht in etwa der Größe von zweieinhalb Fußballfeldern. Enercon errichtete hier auf einem Hybridturm, welcher im unteren Bereich aus Beton-

und im oberen aus Stahlsegmenten besteht, Thüringens derzeit leistungsstärkste Windenergieanlage. Die Anlage hat eine Nabenhöhe von 129 Meter. Die Windenergieanlage E141 ist im Februar 2017 ans Netz angeschlossen worden. Sie hat eine Nennleistung von 4,2 Megawatt und soll an Standorten mit ca. 6,5 Meter pro Sekunde mittlerer Windgeschwindigkeit, Jahreserträge von mehr als 13 Millionen Kilowattstunden erzeugen können. Die Technologie wird sich künftig bei allen Herstellern, so Michael Heinrich, in dieser Größenordnung bewegen. Denker und Wulf AG, ebenfalls Siegelträger für faire Windenergie in Thüringen, hat die Windenergieanlage hier am Standort geplant und umgesetzt. Dabei sei man bereits 2015 auf die Gemeinde zugegangen und habe auch Gespräche mit den ansässigen Bewirtschaftern geführt.

Der Bürgermeister Dr. Lutz Redlich bestätigte hier die gute, konstruktive Zusammenarbeit während der Planungsphase. Da hier ohnehin ein Vorranggebiet für die Errichtung von Windenergieanlagen ausgewiesen sei, fand das Vorhaben auch im Gemeinderat Zustimmung. Viele Maßnahmen habe die Gemeinde im Zuge der zu erbringenden Ausgleich- und Ersatzmaßnahmen vorgeschlagen. Jedoch wurden die meisten Vorschläge hier von der unteren Naturschutzbehörde abgelehnt, da sie nicht den Kriterien entsprächen. Gemeinsam mit dem Projektierungsunternehmen habe man dann aber noch Wege gefunden, die Wertschöpfung in der Gemeinde zu halten. So wurden 140 Bäume neu gepflanzt und auch eine Entsiegelung bzw. Abriss eines alten Gebäudes auf gemeindlichen Grund konnte über die Ausgleichssumme in Höhe von 150.000 € umgesetzt werden. Gewerbesteuer beziehe die Gemeinde derzeit über den Anlagenstandort der meridian Neue Energien GmbH, da diese über eine Sonderabschreibungsform frühzeitig Gewerbesteuer zahlen konnte.

Stolz sei er schon, in gewissem Sinne, so Bürgermeister Dr. Lutz Redlich. Jedoch soll das Windvorranggebiet erweitert werden und beträfe dann auch den Teil eines Mischwaldes, welchen die Gemeinde unbedingt erhalten wolle. Hier müsse dann auch irgendwann Schluss sein. Das sollte man doch auch im Sinne der Akzeptanz für den bestehenden Standort berücksichtigen. Insgesamt stehen hier elf Windenergieanlagen verschiedener Hersteller und Leistungsklassen.

Auch auf dieser zweiten Weiterbildungsfahrt haben wir uns bewusst dazu entschieden, diese Fahrt ausschließlich ohne Projektierungsunternehmen zu gestalten, da hier neben informativen Einblicken zu Fragen der Windenergie Thüringen auch ein ungezwungener Austausch für regionale Entscheidungsträger, Vertreter der Landesregierung sowie Kommunalvertretern aus Thüringen gewährleistet werden sollte.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Teilnehmern der 2. Weiterbildungsfahrt Windenergie. Ein besonderer Dank geht hier an das Thüringer Erneuerbare Energien Netzwerk ThEEN e.V. als auch an den BWE Landesverband Thüringen, welche wieder tatkräftig bei der Organisation unterstützt haben. Für 2019 planen wir die nächste Weiterbildungsfahrt zu Windenergiestandorten in Südwest-Thüringen. Freuen würde uns sehr, dann auch wieder Kommunalvertreter sowie Vertreter der Genehmigungsbehörden und Planungsgemeinschaften Thüringens zu gewinnen, sofern hier sogar ein Weiterbildungszertifikat über die Ingenieurkammer Thüringen erteilt werde, sagt Ramona Notroff, Leiterin der Servicestelle Windenergie bei der ThEGA.